

Ercheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstage,
Donnerstage und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: G. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Die Ortsgerichte des hiesigen Amtsbezirks werden hierdurch angewiesen, soweit es noch nicht geschehen, die vorschriftsmäßige erste dies-jährige Revision der Feuerstätten, die sich auch zugleich wieder auf die Aufbewahrung der Asche und der Streichzündhölzchen zu erstrecken hat, unter Zuziehung des Schornsteinfegermeisters Müller von hier unverzüglich vorzunehmen und den Erfolg

bis zum 23. August 1873

anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtsamt Eibenstock,
den 31. Juli 1873.
Landrod.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuern und die Landrenten pro III. Termin l. J. sind längstens bis zum

10. August dieses Jahres

an die hiesige Stadt-Steuer-Einnahme zu bezahlen.
Eibenstock, am 1. August 1873.

Der Stadtrath.
Dertel.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

In Berlin will man in den Finanzkreisen ähnliche Erdstöße verspüren, wie die waren, welche dem Wiener Krach vorausgingen. Die mit den Spekulationsmännern in Verbindung stehenden Banken zeigen keine Lust, Verbindlichkeiten zu übernehmen, die über die ihnen anvertrauten, von Tag zu Tag mehr entwertheten Depots hinausgehen und meinen, wenn der Boden unter den Füßen zu schwanke anfange, sei sich Jeder selbst der Nächste. Schon werden Namen von Bankdirectoren, Bankinstituten und von bisher reichen Privatleuten genannt, deren Bankerott man mit Bestimmtheit voraussieht. Kurz, man macht sich auf eine Krisis gefaßt und hofft nur, daß sie rasch vorübergehe.

— Bezüglich der Bemerkung der „Nordd. Allg. Zeitung“, daß Capitän Werner, der Commandeur des „Prinz Friedrich Carl“, sich wegen seiner Wegnahme des spanischen Communisten-Dampfer „Vigilante“ der Regierung gegenüber zu rechtfertigen haben werde, sagt die „Sp. Z.“: Die Art der Desavouirung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und scheint der Vorläufer ernstlicher Unannehmlichkeiten für den voreiligen Flottenoffizier sein zu sollen. Jedenfalls verdient es Anerkennung, daß die Regierung eine gegen ihre Intentionen erfolgte Einmischung nicht deshalb deckte oder wenigstens vertuschte, weil die französische Presse bei diesem Anlaß wieder eine sehr übermäßige Sprache geführt hat. Deutschland darf jetzt einen Schritt wie die Desavouirung des Capitäns Werner vornehmen, ohne deshalb den Vorwurf einer übertriebenen Rücksichtnahme auf neue „patriotische Beklemmungen“ Frankreichs fürchten zu müssen. Vor allen Dingen ist es wichtig, daß einer gewissen Reigung zur Vordringlichkeit und Eigenmächtigkeit, welche sich nach dem Vorbilde eines bekannten hohen Offiziers (Manteuffel) leicht in den höheren Kreisen der Armee und der Flotte einbürgern könnte, rechtzeitig mit Energie entgegengetreten wird. Wo es die striete Unterordnung der bewaffneten Macht und ihrer Führer unter die Zwecke des Staates gilt, darf die deutsche Politik sogar den Franzosen einmal einen Gefallen thun, in der sicheren Ueberzeugung, daß sie ihnen damit den aller schlechtesten Dienst erweist.

— Welche gesunde Ansichten sich in einem Theil der Arbeiterpresse

über das Treiben der social-demokratischen Agitatoren und die sogenannten Arbeiterführer Bahn brechen, davon liefert ein von einem Arbeiter verfaßter Artikel in der in Coburg erscheinenden industriellen Wochenschrift „Der Sprechsaal“ den besten Beweis. Derselbe verdient die weiteste Verbreitung und wir lassen ihn hier mit Weglassung einiger unwesentlichen Stellen nachstehend folgen: „Es giebt heut zu Tage Individuen, denen das Wohl der Arbeiter zur Lebensaufgabe geworden ist, und die sich, da sie entweder nicht arbeiten können oder wollen, wiederum von den durch sie beglückten Arbeitern so viel erschwindeln, daß sie ganz sorgenfrei leben können. Um dies zu erreichen gehört eigentlich nicht viel mehr dazu, als ein etwas großes Maul und eine tüchtige Portion Unverschämtheit, denn die Dummen werden nicht alle.“ Ich meine nun mit diesen Individuen die sogenannten Arbeiterführer resp. Verfänger oder Aufwiegler. Es giebt jetzt Central-, Provinzial-, Kreis-, Bezirks-, Orts-, u. s. w. u. s. w. Vereine, es giebt Orts-, und andere Verbände, Centralanwälte, Central-, General- u. s. w. Räte, Secretäre, Controleure und Kassirer (letztere in der Regel ohne Kassen und ohne Geld); kurz und gut, es gehört ein gutes Gedächtniß dazu, sich alle diese hohen und allerhöchsten Titulationen überhaupt merken zu können. Und was haben die Arbeiter von diesen vielen nur Geld und immer wieder Geld verschlingenden Kassen und Vereinen? — Erhält ein Kranker, Fremder oder sonstwie Hilfsbedürftiger etwa mehr gleich früher? Mit nichten. — Doch wo bleibt denn da das viele Geld, welches in Form von verschiedenen Beiträgen dem Arbeiter abgenommen wird? Die Antwort hierauf kann nur dahin ausfallen, daß der weitaus größte Theil solcher Beiträge für Honorare an nicht arbeiten wollende oder könnende, vom Schweiß der Arbeiter aber flott lebende Agitatoren und Volksbeglucker, für Drucksachen, Amocen, Miethe für Versammlungslokale, sowie für Gehalte an Räte, Kassirer u. s. w. draufgeht. Nebenbei hat man es ja auch verstanden, den Arbeitern alle möglichen Journale oder richtiger Schmierblätter zu oktroyiren. Damit sich nur ja die Sache für Herausgeber u. s. w. rentirt, soll man lieber gleich auf 10 bis 12 Blätter abonniren. Und was enthalten den solche Blättchen und Blätter? Etwas geist- oder herzanregende Artikel, Mittheilungen über nützliche Erfindungen auf dem Gebiete der Industrie oder Volkswirtschaft? Wird etwa darin nachgewiesen, wie ohne neue Kassen, Vereine, Petroleum oder Journale